

Mitgliederversammlung und Neuwahlen beim VdÜ - Hinrich Schmidt-Henkel zieht Bilanz seiner Tätigkeit als Vorsitzender

Bei der ordentlichen Mitgliederversammlung des Verbandes der Literaturübersetzer VdÜ am 4. und 5. März 2017 im Literarischen Colloquium Berlin werden die Verbandsorgane Vorstand und Honorarkommission neu gewählt.

Hinrich Schmidt-Henkel, seit September 2008 1. Vorsitzender des Verbandes, kandidiert nicht neu für dieses Amt, sondern als Beisitzer im Vorstand und als Mitglied der Honorarkommission. Kandidatin für das Amt als 1. Vorsitzende ist die Berliner Literaturübersetzerin und Lektorin Patricia Klobusiczky.

Rückblickend bilanziert Schmidt-Henkel das für die Literaturübersetzerschaft in den vergangenen achteinhalb Jahren Erreichte grundsätzlich sehr positiv:

„Im Inneren steht unser Verband gefestigt und geeint da. Die Mitglieder sind gut informiert und miteinander hervorragend vernetzt. Letzte interne Maßnahmen des scheidenden Vorstandes sollen dafür sorgen, dass der Verband finanziell und strukturell gut für seine künftigen Aufgaben gerüstet ist. Grundsatzurteile des BGH und die gemeinsam mit einer Gruppe von Verlagen 2014 aufgestellten Gemeinsamen Vergütungsregeln sorgen dafür, dass es so gut wie keine Übersetzungsverträge ohne Beteiligung an Verkäufen und Nebenrechtsverwertungen mehr gibt. Das ist ein Quantensprung im Vergleich zu früher.“

Kritisch sieht Schmidt-Henkel die Entwicklung der Seitenhonorare und die Vertragsgestaltung großer Verlagsgruppen: „Die Seitenhonorare stagnieren seit vielen Jahren, was auch durch die an sich besseren Beteiligungen bei weitem nicht ausgeglichen wird. Außerdem weigern sich ausgerechnet die größten Anbieter von Übersetzungsverträgen, die BGH-Urteile, in denen Mindestbeteiligungen formuliert werden, tatsächlich umzusetzen. Die amtierende Regierung hat es versäumt, im Zuge ihrer Urhebervertragsrechtsnovelle die Position der Kreativen wirksam zu stärken – mangels eines Verbandsklagerechts bleiben einzelne Übersetzerinnen gegenüber Auftraggebern, die ihnen regelmäßig rechtswidrige Verträge aufzwingen, weiterhin am kürzeren Hebel.“

Die Frage der Verlagsbeteiligung an den Ausschüttungen der VG Wort sieht Schmidt-Henkel grundsätzlich positiv: „Ich halte es für ausgesprochen sinnvoll und begründet, dass alle an Buchpublikationen Beteiligte von den Ausschüttungen profitieren, auch die Verlage. Sie appellieren ja auch engagiert an die Solidarität von Autoren und Übersetzer in dieser Frage. Leider ist von einer solchen Solidarität bei der Gestaltung von Übersetzungsverträgen oder bei der Bereitschaft zur Aufstellung von Vergütungsregeln nicht viel zu sehen, was es nicht unbedingt leichter macht, im Kollegenkreis für die Verlagsbeteiligung an den Ausschüttungen der VG Wort zu werben.“

Die VG Wort als Institution begeistere ihn, so Schmidt-Henkel: „Sie ist der Ort, an dem sich Verlage, Autoren und Übersetzer so fruchtbar einigen wie nirgends sonst. Das ist der Geist, in dem ich mir auch

die weitere Zusammenarbeit mit unserem Verband erhoffe, zum Beispiel, wenn es darum geht, miteinander einen neuen Normvertrag für Übersetzungen zu formulieren. Dass unsere Branche intern in diesem Geist miteinander umgehen kann, weiß ich aus vielen Begegnungen und Gesprächen, die von einem partnerschaftlichen Interesse aneinander geprägt waren.“

Hinrich Schmidt-Henkel steht für Rückfragen und Interviews zu Verfügung: hinrich.schmidt-henkel@literaturuebersetzer.de

Ihr VdÜ

VdÜ Pressestelle

Maria Hummitzsch / Nadine Püschel / Julian Müller

Könnertstraße 25

04229 Leipzig

Mobil: 0176 84131797

presse@literaturuebersetzer.de - <http://www.literaturuebersetzer.de>